

Heinrich Kempf-Spreiter, Herisau 1905-1993

Autor(en): **Rohner, Karl**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **121 (1993)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heinrich Kempf-Spreiter, Herisau (1905–1993)

Von Karl Rohner, Herisau

Nur acht Tage nach seinem 88. Geburtstag ist in Herisau mit Heinrich Kempf-Spreiter eine markante appenzelische Unternehmerpersönlichkeit mit einem grossen Leistungsausweis auch in öffentlichen Belangen gestorben.

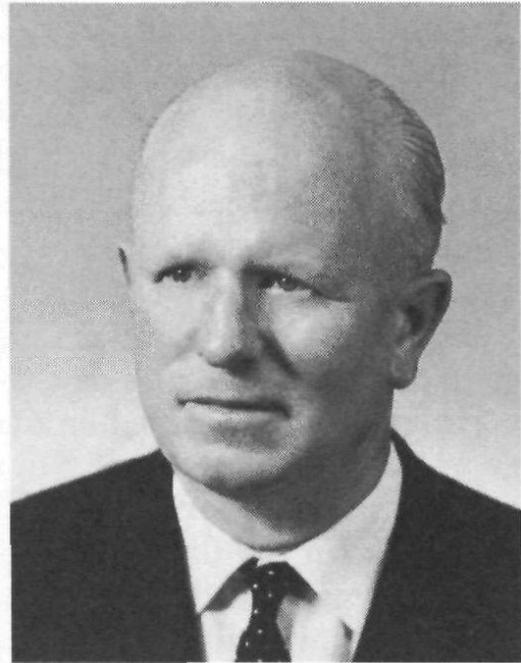
Heinrich Kempf erblickte am 20. Februar 1905 das Licht der Welt. Er wurde in der Wohnung über der Konstruktionswerkstätte, die sein Vater zwei Jahre zuvor gegründet hatte, geboren. Er war der Älteste von insgesamt sechs Kindern.

Heinrich besuchte den soeben gegründeten Kindergarten Untere Fabrik, ein Kindergarten, der seiner Familie während vielen Jahrzehnten stets besonders am Herzen lag. Im Schulhaus Kreuzweg wurde Heinrich der Primarschule von Lehrer Forrer zugeteilt, einer Persönlichkeit, welche die Kinder des Kreuzwegquartiers während Generationen prägte.

Nach der Realschule trat der schwächliche Jüngling in eine Mechanikerlehre bei der Loki in Winterthur ein und war damals, als kleinster Stift, schon bald als aufgeweckt und tüchtig bekannt. Damals entstand seine Liebe zu den Dampflokomotiven, an denen er, neben Elektroloks, tatkräftig mitarbeiten durfte. Dem erfolgreichen Lehrabschluss folgte ein ebenso erfolgreiches Maschinen-Ingenieurstudium in Deutschland, die Handelsschule Neuenburg und Praktikerjahre in Belgien. Im Herbst 1928 wurde Heinrich Kempf wegen der ausgebrochenen Weltwirtschaftskrise in die väterliche Konstruktionswerkstätte gerufen. Mit neuen Ideen, Geschick und Tatkraft führte er die Firma während 43 Jahren zum angesehenen Maschinenbauunternehmen, bis er 1973 in den Ruhestand trat.

In Elsa Spreiter aus St.Gallen fand Heinrich Kempf eine ihm entsprechende, ideale Gattin, die ihm in allen Lebenslagen treu zur Seite stand. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen. Heinrich Kempf war Gatte und Vater mit Format, wie man das von ihm in andern Bereichen auch gewohnt war: weitblickend, streng und gütig zugleich.

Während der ersten zehn Jahre seiner beruflichen Tätigkeit war die Überwindung der Krise seine Hauptaufgabe. Seiner unermüdlichen Tä-



tigkeit und seinen Ideen ist es zu verdanken, dass die Firma die Krise meisterte und sich gestärkt neuen Aufgaben zuwenden konnte.

Kaum war die Krise überwunden, drohte schon bald der Zweite Weltkrieg auszubrechen. Mit grossem Weitblick füllte Heinrich Kempf die Lager mit den lebensnotwendigen Vorräten. Mit seltenem Geschick und Phantasie gelang es ihm auch während der Kriegsjahre immer wieder, irgendwo Rohstoffe aufzutreiben, so dass die Kriegszeit mit Vollbeschäftigung überstanden werden konnte.

Die Firma prosperierte und stellte immer anspruchsvollere Produkte her. Die Elektrostapler, Hebetische und Transport- und Lagergeräte erfreuten sich weit herum eines ausgezeichneten Rufes. Das Geschäft florierte und konnte Jahr für Jahr gute Ergebnisse erwirtschaften.

Besonders zu erwähnen sind seine tatkräftige und weitsichtige Förderung der Lehrlinge und der Mitarbeiter. Bei seinen täglichen Rundgängen verfolgte er das Geschehen mit wachen Augen und unterstützte Lehrlinge und Mitarbeiter mit Rat und Tat.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit interessierte sich Heinrich Kempf auch sehr für die Öffentlichkeit. Im Jahre 1943 wurde er in den Gemeinderat gewählt, in dem er während Jahren dem Schulwesen vorstand. In seine Schulpräsidialzeit fielen eine neue Besoldungsverordnung, der Bau des Schulhauses Moos und die Planung des Sekundarschulhauses auf dem Ebnet.

Dem Industrieverein, der wegen gemeinsamer Probleme in der Anbauschlacht (Heizmittelbeschaffung usw.) 1943 gegründet wurde, diente er von 1955 bis 1966 als umsichtiger Präsident. In diesen Jahren erkannte man die Notwendigkeit des Gewässerschutzes. Heinrich Kempf war sofort ein eifriger Verfechter dieser Ideen und kämpfte für ein Umdenken in der Industrie.

Dem Verstorbenen waren die Sorgen der kleinen Leute stets ein wichtiges Anliegen. Neben praktischer Hilfe in seiner Umgebung engagierte er sich schon früh in der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Von 1966 bis zur 100-Jahr-Feier im Jahre 1982 war er deren Präsident. In seiner Amtszeit konnte u.a. die Heilpädagogische Schule Teufen gegründet werden, was ihm ein besonderes Anliegen war.

Heinrich Kempf war eine äusserst vielseitig interessierte Persönlichkeit. Neben all den vielen Tätigkeiten fand er immer wieder Zeit, sich seinen historischen Neigungen zuzuwenden, im besonderen der neueren Lokalgeschichte. Er unterstützte den Historischen Verein Herisau mit Maschinen und Einrichtungen aus der Entwicklungszeit der heimischen Industrie, die ohne ihn heute nicht im Historischen Museum Herisau bewundert werden könnten. Auch forschte er in alten Schriften und Unterlagen und verfasste manchen historischen Bericht.

Als eifriger und pflichtbewusster Offizier leistete er sodann als Motorfahrzeug-Stellungsoffizier im Raum Rapperswil wertvolle Dienste inner-

halb und ausserhalb der Dienstzeit. Dazu verfügte er über erstaunliche militärgeschichtliche Kenntnisse, vor allem über den Ersten Weltkrieg. Nicht zu vergessen, dass er auch ein sehr guter Reiter war.

Den Ausgleich zu all dieser anstrengenden Tätigkeit suchte und fand er im Chorgesang. Bis zu seinem 80. Altersjahr besuchte er möglichst lückenlos die Proben im Männerchor Harmonie und freute sich auch an der gepflegten Männerkameradschaft.

Mit der Zeit machten sich auch im Leben von Heinrich Kempf die Alterserscheinungen bemerkbar. Durch einen Schlaganfall im Jahre 1988 entstand eine starke Behinderung, die den Aufenthalt im Pflegeheim notwendig machte. Die liebevolle Pflege und umsorgt von Gattin und Kindern machten den Aufenthalt einigermaßen erträglich. Am 28. Februar trat nach einem reich erfüllten Leben der Tod als Erlöser an sein Lager.